



Außerschulische Jugendbildung

Welche Bildungsansätze braucht es, um Demokratie für Jugendliche erlebbar zu machen?

Welche Potenziale und welche Herausforderungen zeigen sich in partizipativer Bildungsarbeit?

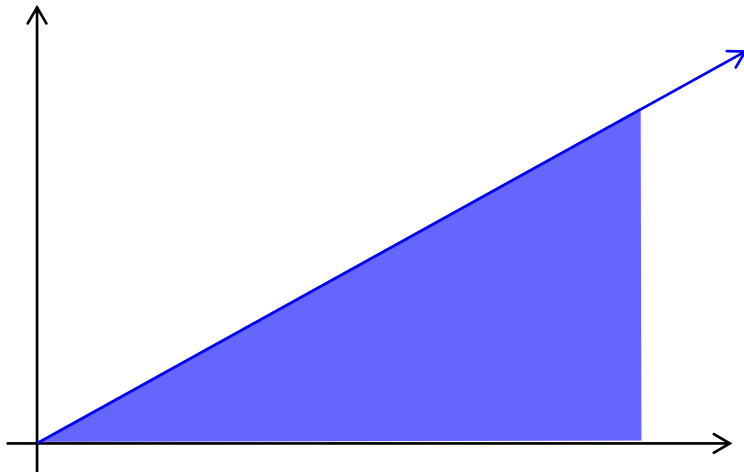


Demokratie ist...

„... die einzige politisch verfasste
Gesellschaftsordnung, die gelernt werden muss –
immer wieder, tagtäglich und bis ins hohe Alter
hinein.“

– Oskar Negt

Partizipation



„Partizipation ist ein Erfahrungs- und Lernprozess: [...] Partizipieren lernt man durch Partizipation.“

(Urban 2005)

Arnstein (1969) & Rohr (2012)

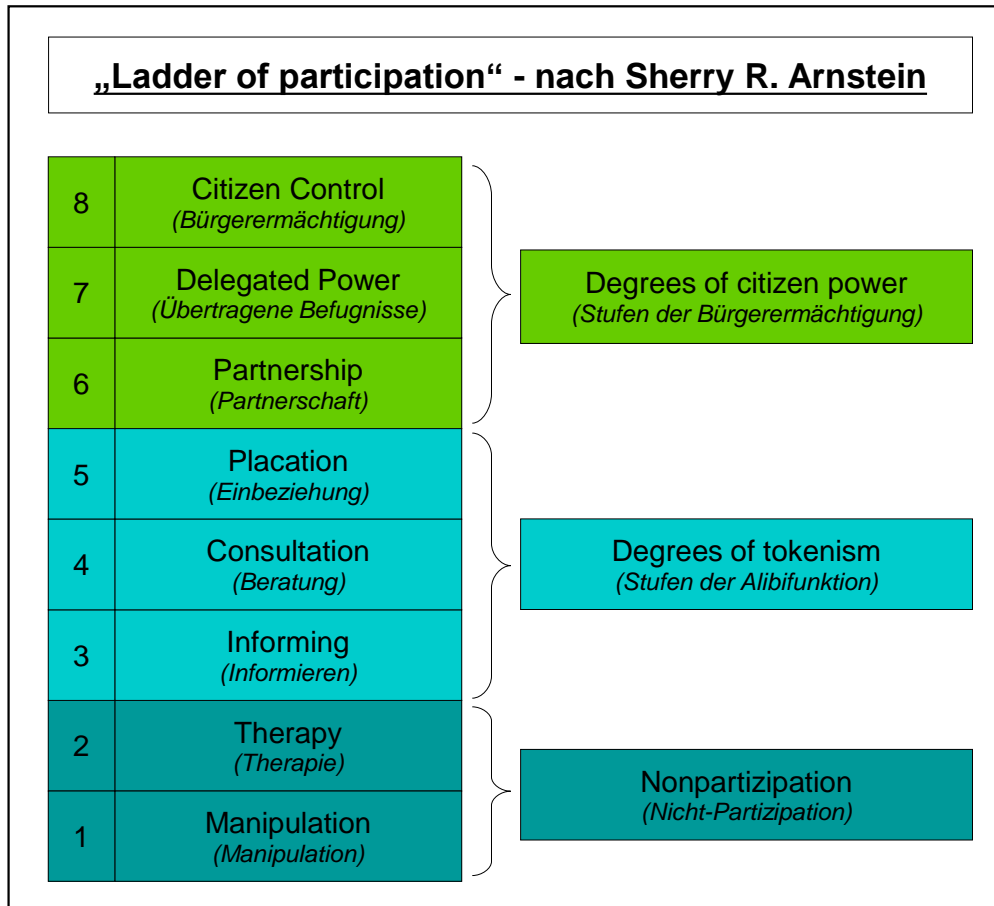


Abbildung 1: „Ladder of participation“

Partizipation ist als Prozesse zu verstehen



Abbildung 2: Dreistufige Leiter

Kollaborative Prozesse...

... sind „*Prozesse der Zusammenarbeit, in der nicht nur die Meinungen und Gedanken, sondern auch die Fähigkeiten und die vielfältigen Potentiale aller Beteiligten zueinanderfinden.*“
(Rohr 2012)

→ Wer ist Beteiligt? **(Akteure)**

Wer soll beteiligt werden?

Welche Fähigkeiten bringen sie mit?

Welchen Raum braucht es um diese zu entfalten?

Kann dieser Raum ermöglicht werden? **(Rahmenbedingungen)**

Handlungsspielräume ...

... ergeben sich aus den Rahmenbedingungen.

... sind (Teil-)Prozesse die eine wirkliche **Gestaltungsmacht** haben. Nicht nur eine Entscheidungsmacht.

... sind Räume, in denen das „WIR“ im Fokus steht. Nicht das „ICH“ & „IHR“.

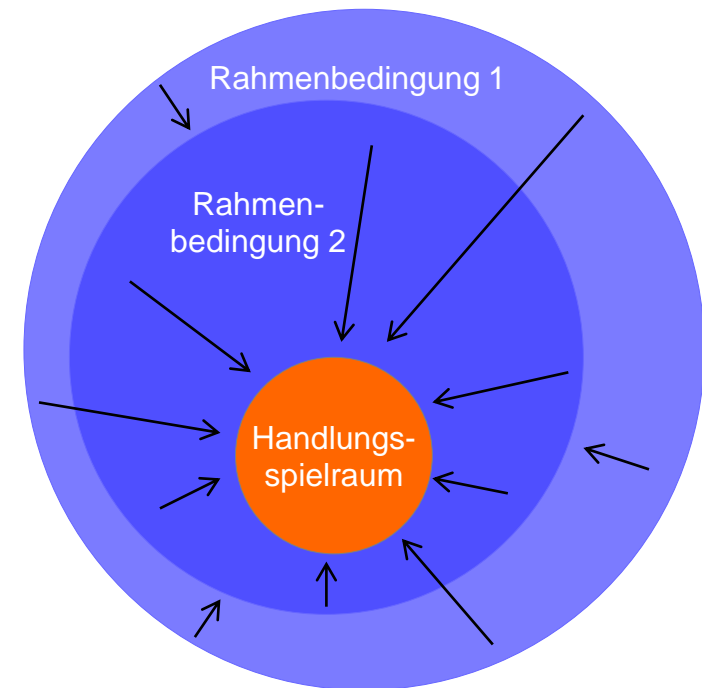


Abbildung 3: Handlungsspielräume

Der Handlungsspielraum muss allen Akteuren bewusst sein

Idealtypische Entwicklung von partizipatorischen Prozessen

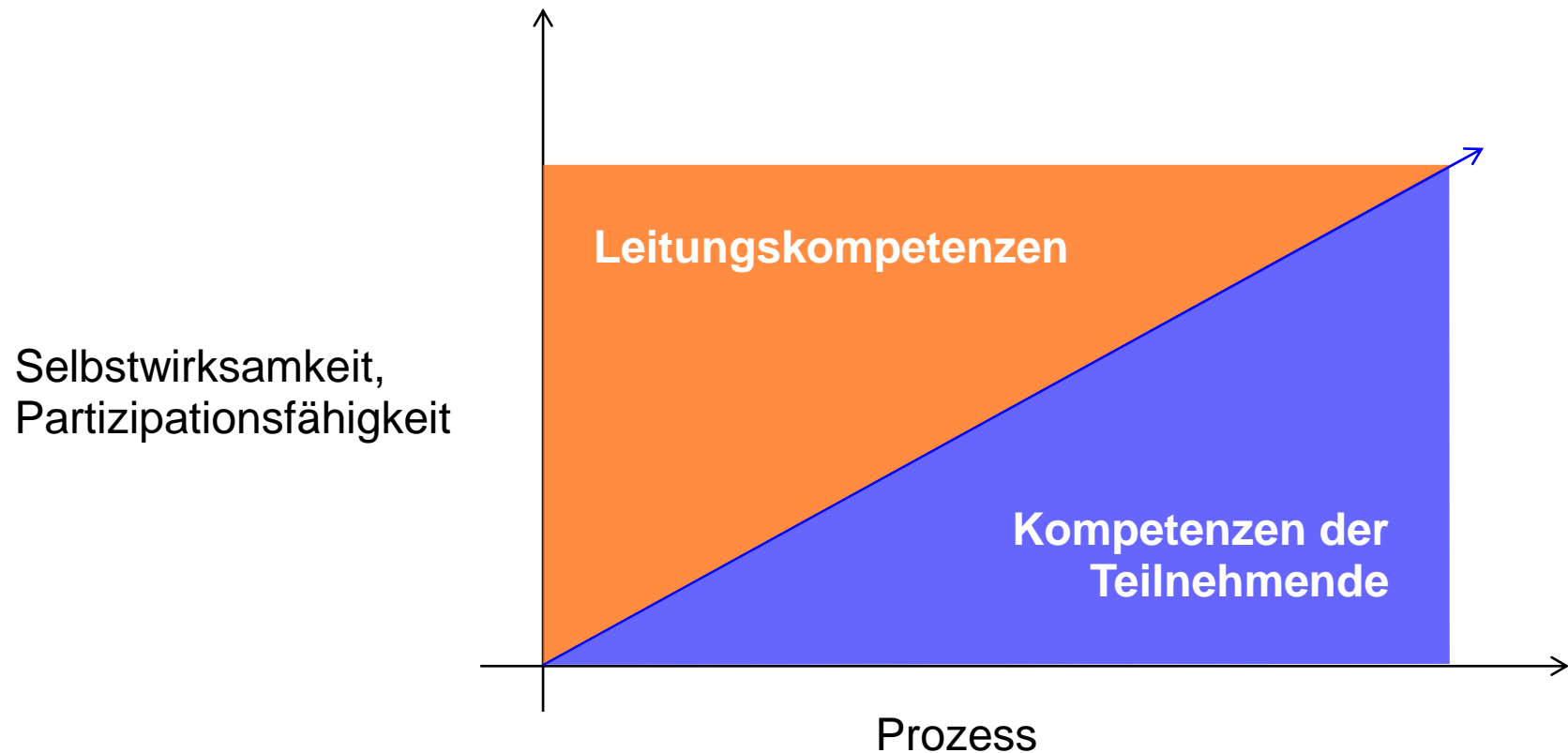


Abbildung 4: Kompetenzmodell

Herausforderungen

Die Frage nach der „Scheinpartizipation.“

- Wie werden Handlungsspielräume transparent.
→ Kommunikation
- Wenn keine Umverteilung von Macht erfolgt, passiert das dann auf Grund von Rahmenbedingungen, oder persönlichen Bedürfnissen?
- Offenheit bezüglich des Prozessausgangs.

Das Motiv entscheidet!

Abbildungen

Abbildung 1: „Ladder of citizen participation“

R. Arnstein, Sherry (1969): A ladder of citizen participation

Abbildung 2: Dreistufige Leiter

Rohr, Jascha: Informative, deliberative und kollaborative Verfahren in der Partizipation unter:

<https://www.partizipativgestalten.de/informative-deliberative-und-kollaborative-verfahren/>

Abbildung 3: Handlungsspielräume

Abbildung 4: Kompetenzmodell

In Anlehnung an: **Bartscher, Matthias (2000):** Grundsätze und Methoden der Partizipation in: Partizipation und Lebenskunst – Beteiligungsmodelle in der kulturellen Jugendbildung. Schriftreihe der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung, Band 54, Remscheid.



Literatur

Bartscher, Matthias (2000): Grundsätze und Methoden der Partizipation in: Partizipation und Lebenskunst – Beteiligungsmodelle in der kulturellen Jugendbildung. Schriftreihe der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung, Band 54, Remscheid.

Deutscher Bundesjugendring e.V. (2002): Mitwirkung mit Wirkung – Positionsbeschreibung des Deutschen Bundesjugendrings zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen in politischen Zusammenhängen und Kriterienkatalog. Berlin.

R. Arnstein, Sherry (1969): A ladder of citizen participation. In: Journal of the American Institut of Planners. Juli 1969.

Rohr, Jascha (2012): Kollaborative Demokratie – konzeptionelle Grundlagen unter:

<https://www.partizipativ-gestalten.de/kollaborative-demokratie-konzeptionelle-grundlagen/> (letzter Zugriff: 27.08.2018)

Schorn, Brigitte (2009): Prinzipien kultureller Bildung integrieren – Praxisorientierte Anregungen für Kooperationsprojekte und kulturelle Schulentwicklung in: Kulturelle Bildung – Reflexionen. Argumente. Impulse. - Kulturelle Schulentwicklung. Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V.. Köln

Urban, Ulrike (2005): Demokratiebaustein: Partizipation. Berlin. BLK 2005.